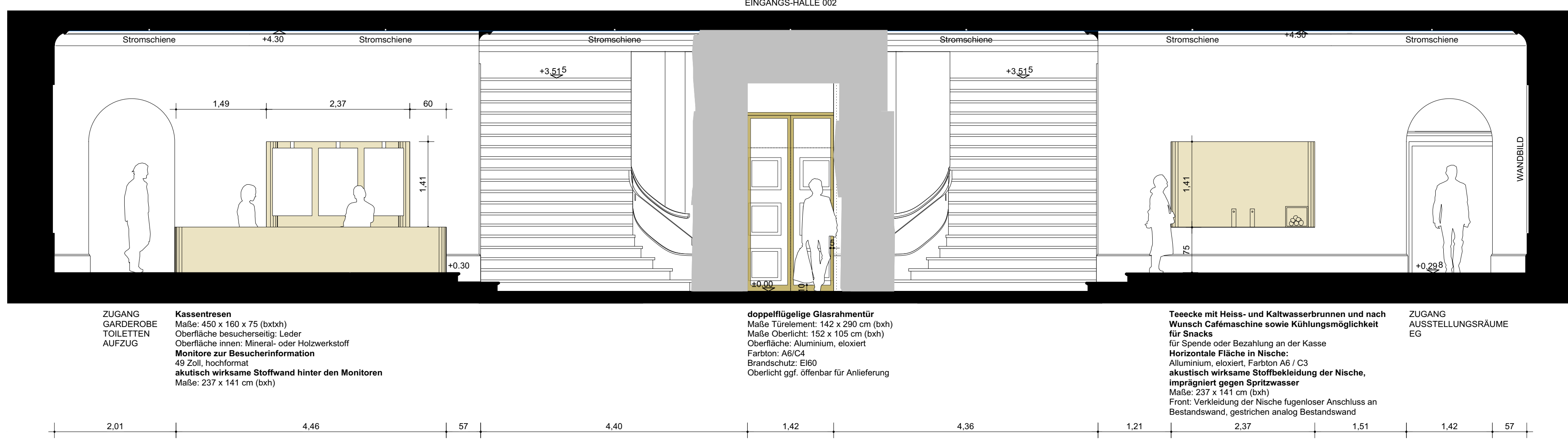
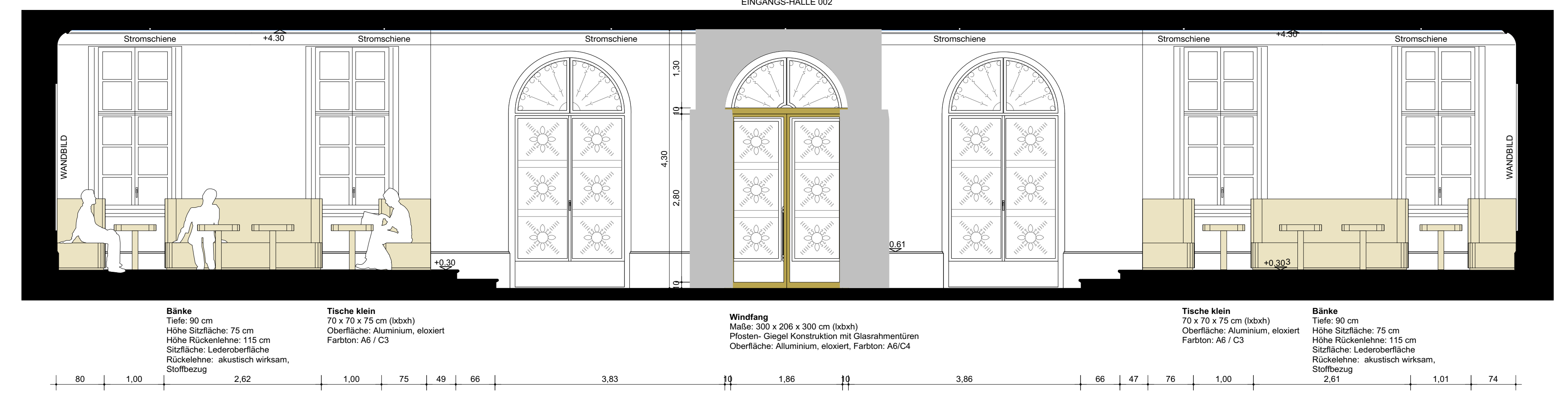


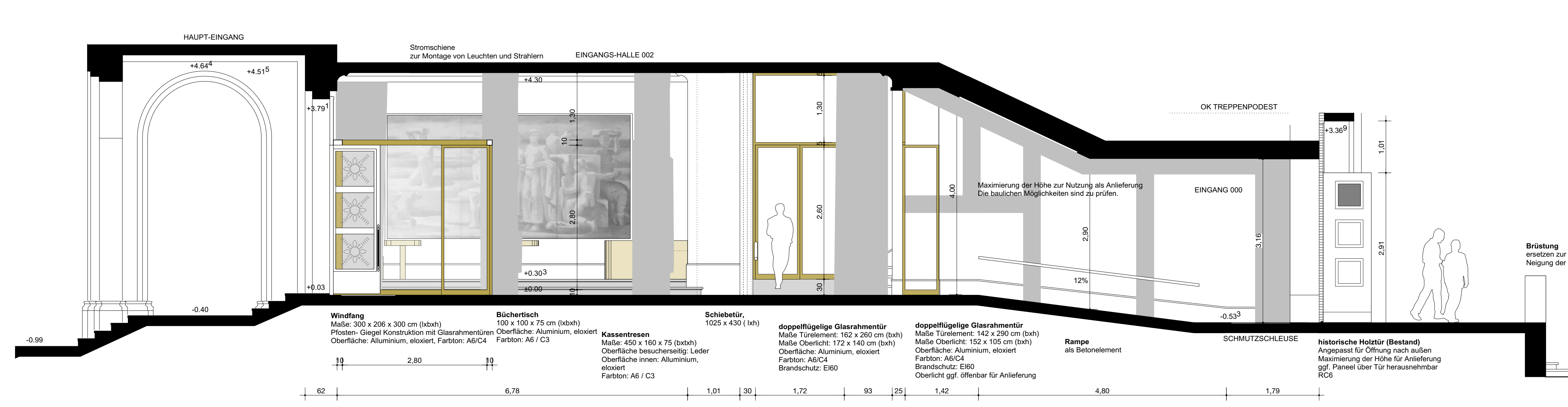
SCHNITT B2



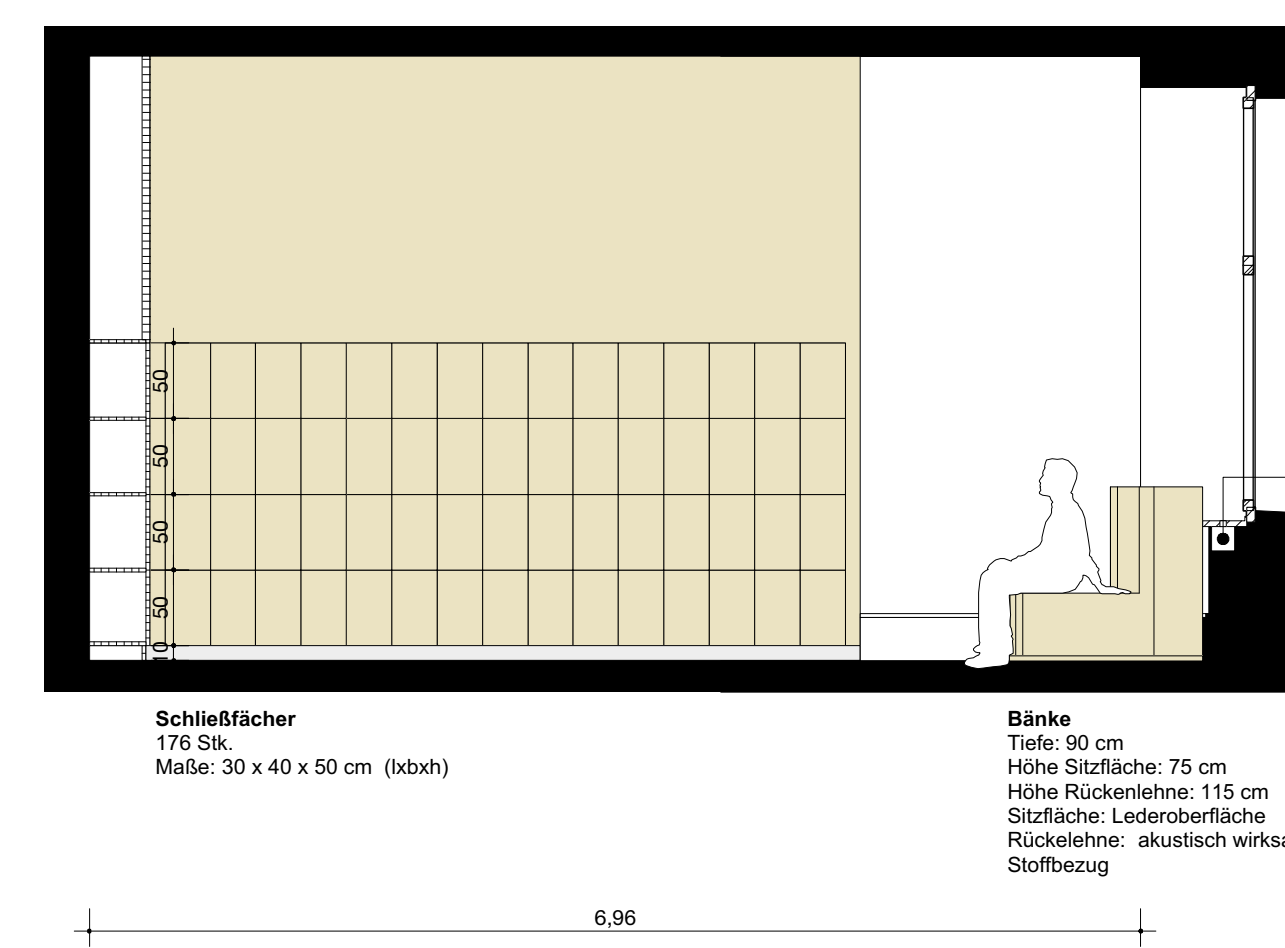
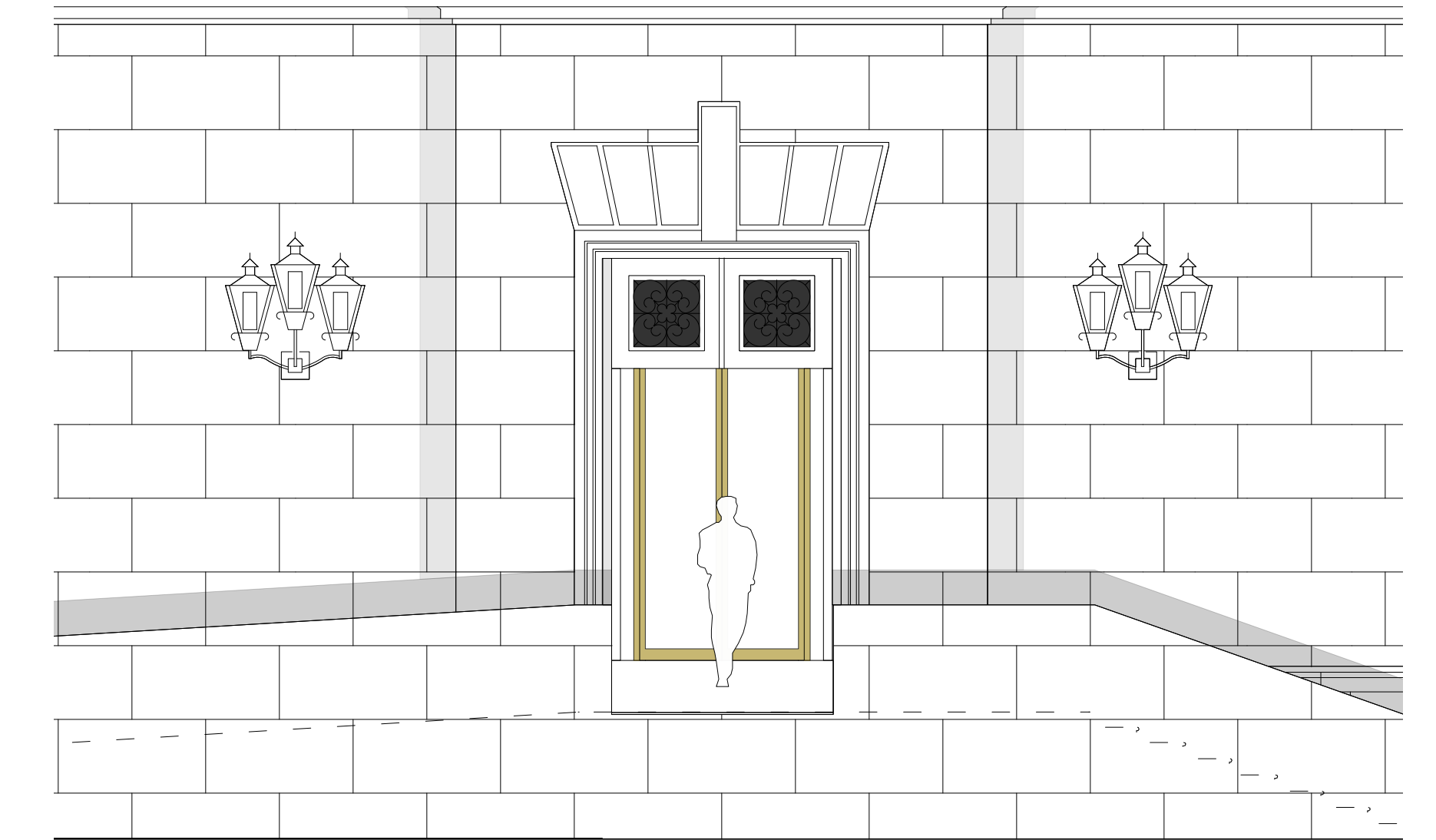
SCHNITT B



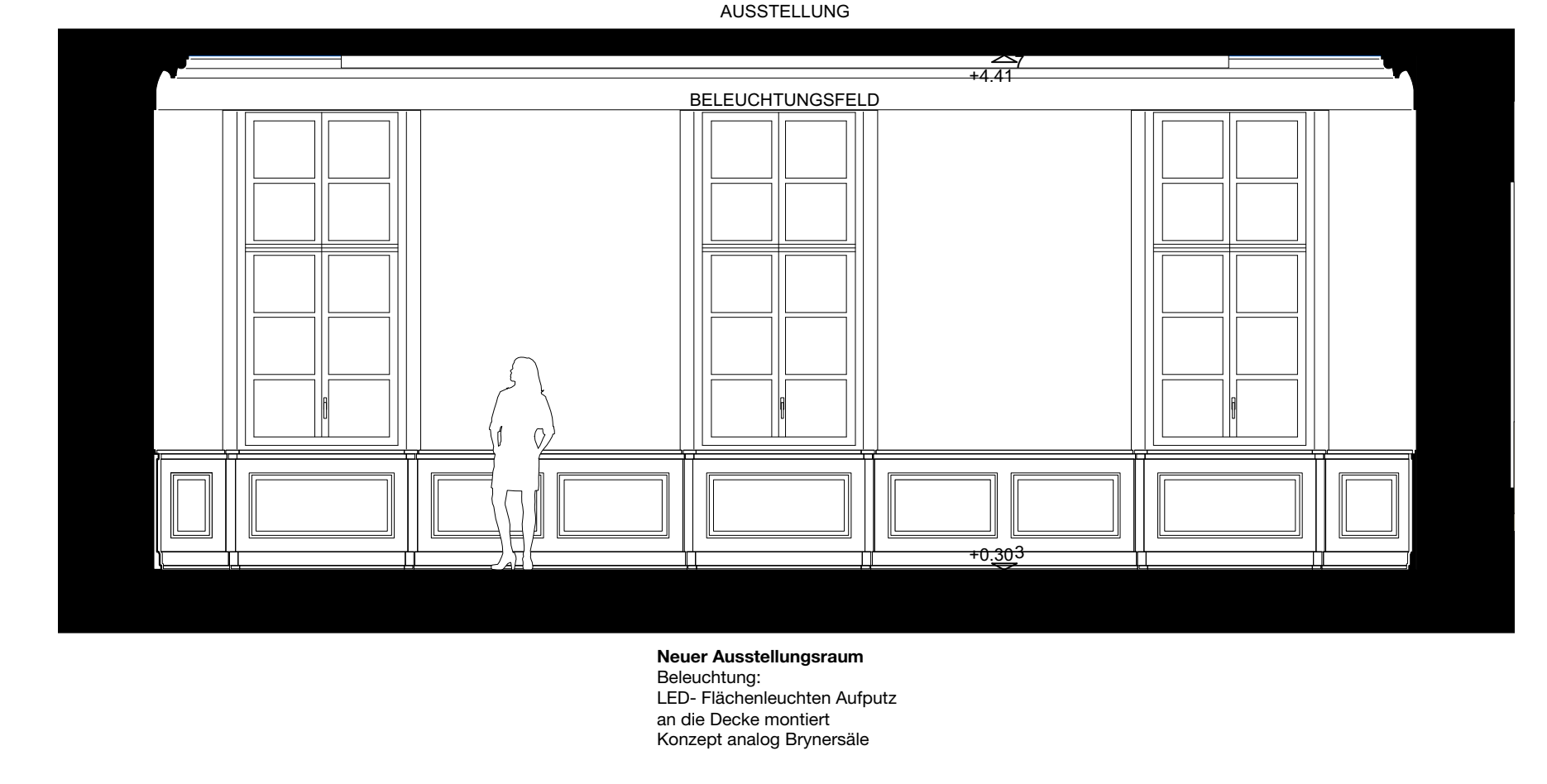
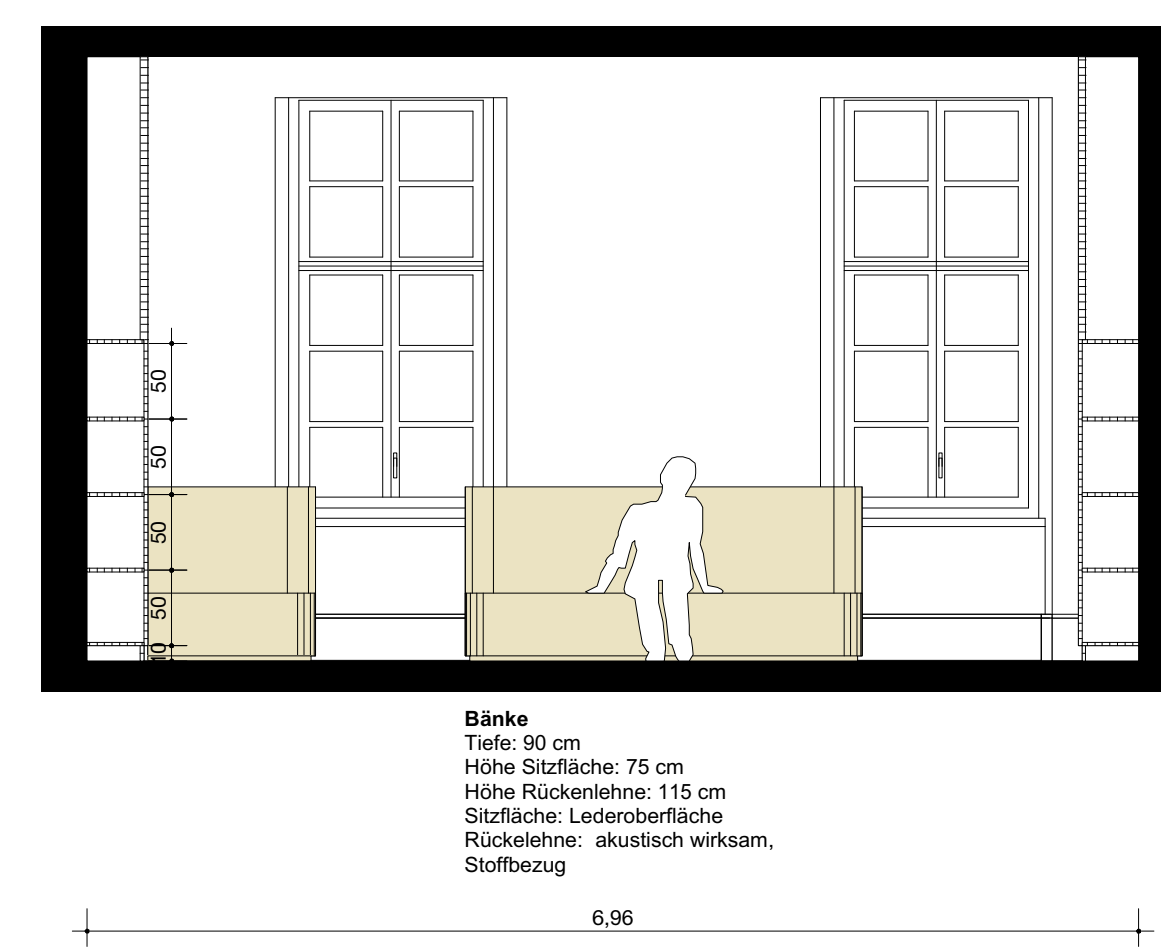
SCHNITT A



SCHNITT C



SCHNITT GARDEROBE



SCHNITT NEUER AUSSTELLUNGSRaum

Galeria

Ohne „Galeria/Galleria“ wäre vielleicht aus dieser einen Facette einer Berg-Bewältigung keine montan-kulturelle Architektur und Entwicklung der Alpenländer (u.A.) geworden.  
Die besonderen kulturellen Leistungen der schweizerisch-eigenössischen Unternehmerrchaft als Folge wirtschaftlich nachhaltigen Nachdenkens ergab oft eine eindrucksvoll engagierte Unterstützung der Künste.

Ein centrales Motiv einer „Bergbewältigung“ ist die Erschliessung des Landes durch Wegebau. Thema und Titel des künstlerischen Vorschlags ist hier also die *Galeria*, die offenbar sprachgeschichtlich und kulturhistorisch an die modernere und zeitgenössische Ausstellungs-Architektur und Praxis angeschlossen sein kann. Zu diesem Motiv-Gebiet gehört die halb- oder voll-umfängliche Einfassung einer Trasse, die auch als Tunnel einen „Block“ durchdringen kann: Diese Bezugnahme und Übersetzung in unser künstlerisches Projekt könnte nur gelingen, wenn die abstrahierte Figur auch als unterhaltsame Inneneinrichtung gelesen werden kann. Die Spielecke, Kletterwand oder Hüpfburg sind durchaus das geeignete referentielle Umfeld. Die Gestaltfindung ist skulptural an den einzelnen Blöcken und Elementen sowie an der skizzierten Anlage interessiert. Die Materialien können nicht „echt“ sein – also gibt es verschiedene Übersetzungen – auch als Fake, Ersatz – oder kunststoff. Steinguss, Aluminiumguss und 3-D Druck sollen zur Anwendung kommen. Die skulpturalen Blöcke sind architektonisch gedacht, aber auch mit Anmutung der Figürlichen, wie etwa im Werk von Fritz Wotruba die Überlagerung/Überblendung von Block, Klotz und Körperteil immer auch ein Rolle zu spielen scheint.

Der Zu- und Durchgang wird inszeniert und vordergründig aufgebaut – endlich aber als grundlegende, wesentliche Geste der Kulturvermittlung wirksam lesbar sein.

Galerie

Die Galerie ist ein Gang. Eher lang und eng, dafür seitlich offen wie ein Laubengang und ein Portikus. Die Galerie ist eine Passage, in Wien eine Pawlatsche.

Tunnel und Stollen sind seitlich geschlossene Spezialfälle der Galerie, denen wir vor allem in der italienischen Variante als *galleria* begegnen.

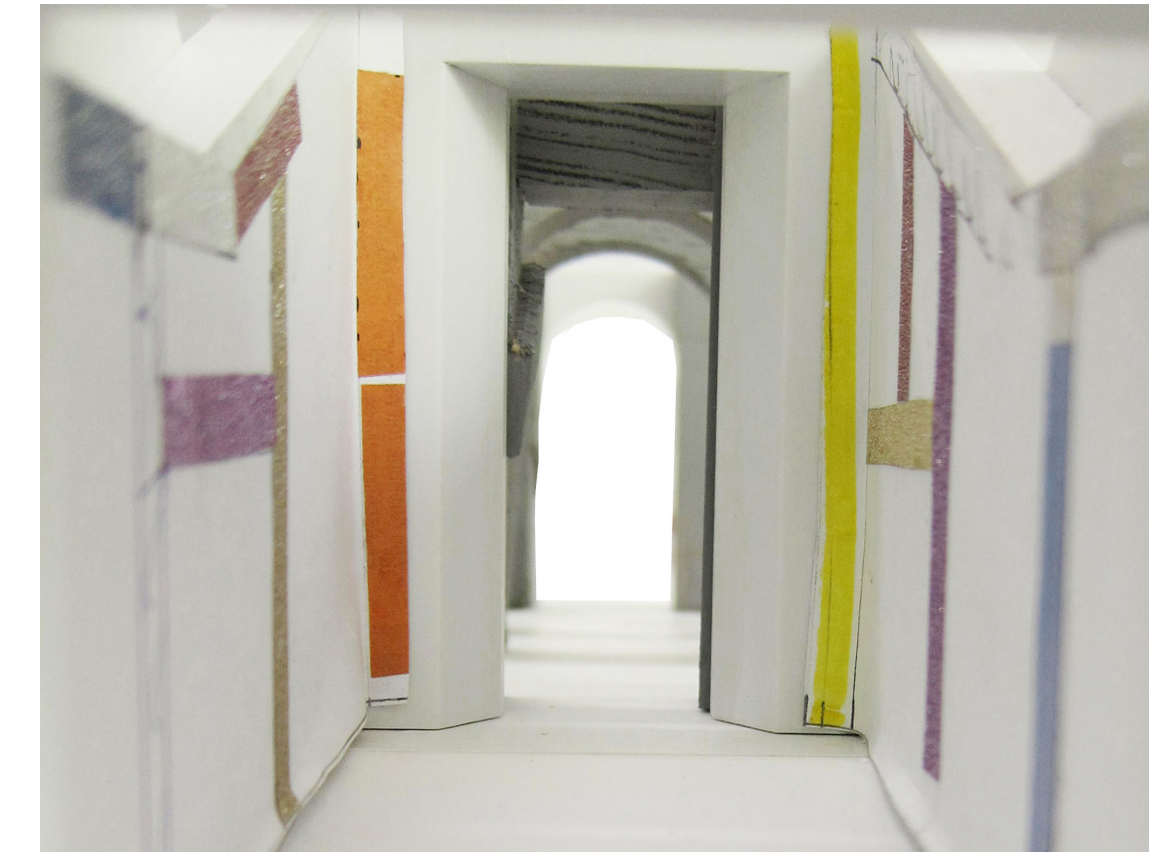
In der Galerie haben wir eine Spur, die mit fast gleichförmigem Querschnitt wie ein Kanal verschiedene Orte miteinander verbindet.

Dabei ist die Galerie mehr als ein Korridor. Mittels sichtbar konstruktiver Elemente wie Stütze, Balken und Bogen spannt die Galerie eine Raumsequenz auf.

Die Galerie ist ein Zwischenraum und eine Schwelle. Ein Raum, der sich auf andere Räume bezieht, indem er sie trennt und verbindet.

Der Gang als gestaltgebendes Element: *Galleria degli Uffizi* in Florenz, ein frühes Museum.

Mögliche Wortherkunft: *Galliläa* - Kirchengorhalle und Schwelle - „Ich werde Euch nach *Galliläa* vorausgehen“ (Mt 26,32)



FWotruba.png



gr.stehende Fg.png

